

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 28

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Magda
versüßt
Magdner
naturel
Offizielles Kurwasser von Rheinfelden

Gewisse Süßspeisen

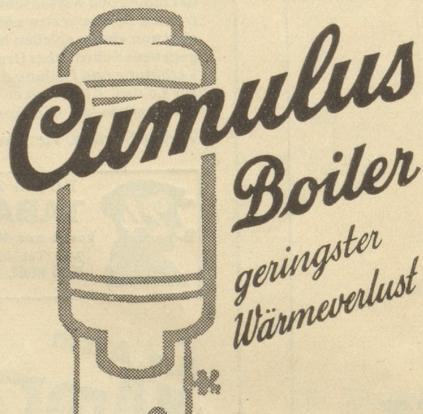
erfordern viel Zuckerzusatz, weshalb sie von dem einen oder andern Familienmitglied aus Gesundheitsrücksichten oder zur Vermeidung von weiterem Fettansatz nicht gern genommen werden. In einem solchen Falle kommt die kluge Hausfrau nicht in Verlegenheit. Sie hilft sich leicht mit

Hermes Saccharin-Tabletten

einem Produkt, das nur süßend wirkt, aber in jeder Hinsicht unschädlich ist. — HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Tadellose Isolation!

Das Wasser bleibt auch bei ausgeschaltetem Strom noch stundenlang heiß.
Mit dem



FR. SAUTER A.G. BASEL

OLBAS

UN
N
N
ULTRA
NOSTRA
NIHIL

das allein echte Basler Öl (Oleum Basileum) unübertroffen bei allen

Erkältungs-Krankheiten

wie: Husten, Katarrh, Heiserkeit usw.
Gratismuster und Literatur durch die
PO-HO-Co. A.-G., Basel 2. Erhältlich in allen
Apotheken und Drogerien. Preis Fr. 4.—.

CORNASAN
vertreibt
alle
Hühneraugen!

Preis Fr. 1.50. In allen Apotheken u. Drogerien oder durch:
Apotheke H. Kuoch, Olten

Vorteilhaft
sind meine waschbaren

bestickten Stoffcoupon

in Crêpe Georgette (Naturseide), Batist, Voile, Wollcrêpe für Damen-robén, Blusen und Kinderkleidchen. Moderne Farben in ausreichenden Längen. Verlangen Sie Musterkarte.

Frau M. Eisenhut
Signalstr. 7, Rorschach.



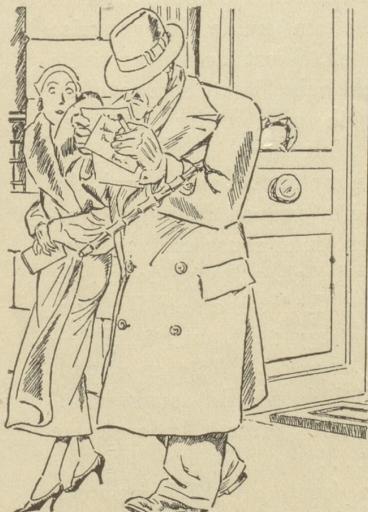
Bibi lässt sich scheiden

Sechs Jahre hat sich Bibi mit demselben Mann herumgeschlagen. Man muss sie bewundern wegen ihrer grossen Geduld. Denn Geduld hatte sie wirklich mit ihm, trotzdem sie etwa mal eine Vase durch die Stube fliegen liess, so dass Boby im Lauf der Jahre eine grosse Virtuosität erreichte im Ausweichen auf ihn zufliegende Vasen, Mokkatassen und Zuckerdosen. Wirklich, Boby reizte einem geradezu, in die Lüfte zu springen. Er konnte mit derart zudringlicher Ruhe und Besonnenheit von der Einstein'schen Relativitätstheorie referieren, wenn Bibi dringend Geld haben sollte... Er konnte mit unendlich unschuldigem Blau-Augenrollen beteuern, er habe eine Geliebte, der er jeden Tag ein halbes Kilo Schokolade schenken müsse, obschon man genau wusste, dass er nie eine Geliebte hatte und die Schokolade viel lieber selber ass... Ferner kam er immer zu früh zum Essen. Ob Bibi nun um 12 gekocht hatte, oder um 1 oder um 3 Uhr oder überhaupt nicht, immer kam er zu früh. Dann holte er in der Küche das Brot, legte sich auf die Ottomane und ass eine fünfzentimeterdicke Scheibe nach der andern... Ich glaube, Boby weiss gar nicht, mit was sich der Mensch überhaupt ernährt. Nie, nie äusserte er einen speziellen Wunsch, nie hatte man den Eindruck, er esse dies lieber als jenes. Ob Bibi nun Kartoffeln samt Schale kochte, oder ob sie ein fürstliches Essen zubereitete mit 12 Gängen, Boby ass einfach stillschweigend, bis die Platten alle leer waren. Dann

stopfte er noch 4 Brotscheiben in sich hinein und legte sich grunzend auf's Ohr. Bibi bekam jeden zweiten Tag eine Nervenkrise wegen den Brotscheiben, die er nach dem Essen in sich hineinstopfte; Sie konnte nicht umhin, ihm zu erklären, dass dies, was er tue, nicht mehr «essen» genannt werden könne, dass ein normaler Mensch unbedingt den absoluten Ekel kriege, wenn er ihm zusehen müsse; dass er das grässlichste, fürchterlichste Scheusal sei, das Bibi je in ihrem Leben begegnet sei. Boby hörte lächelnd zu, rollte seine strahlend blauen Augen hin und her und fand, Bibi sei so entzückend in ihrem Zorn, dass er sich jeden Tag von neuem in sie verliebe. Dazu bemerkte Bibi ungefähr, dass sie sich für die Liebe eines derart konzentrierten Ekelns bedanke, worauf Boby entweder die ganze wohllautende Scala der Bibi-Kosenamen anwendete, oder aber sich Bibi näherte mit der Versicherung, augenblicklich vom Schlag getroffen zu werden, wenn er Bibi nicht küssen dürfe. Das war dann doch zu viel für Bibi. Da sich dieser Moment aus dem ehelichen Stundenplan meistens beim schwarzen Kaffee abspielte, nahm dann Bibi eine Mokkatasse zur Hand und schleuderte sie mit elegantem Schwung und blitzenden Augen in der Richtung von Bobys Kopf, der, wie schon erwähnt, virtuos auszuweichen verstand. Da Bibi nicht kitschiges Geschirr leiden kann (sie ist ständige Mitarbeiterin des «idealen Heims») zog dann Boby, jedesmal mit demselben wässrigen nichtsbegreifenden Unschuldblick, das Portemonnaie und legte Bibi zwei Fünfliber auf den Tisch,

von heute

für eine neue Mokkatasse. Bibi jedoch ergriff schnaubend die Silberstücke und warf sie hoch im Bogen zum Fenster hinaus, in einer vielgestaltigen Wortbegleitung, die zu erraten ich der Phantasie des Lesers überlasse. Boby bemerkte hiezu, dass er von jeher für temperamentvolle Frauen ein faible gehabt hätte, und dass



„Mein Onkel aus Amerika schreibt mir.“

„Ah! Und was schreibt er?“

„Ich soll ihm Geld schicken!“

Le Rire

er am liebsten den ganzen Nachmittag zuhören möchte, wenn er nicht leider jetzt ins Geschäft müsste. Ein Liebesliedchen summend, verliess er das Haus, im Garten noch die zwei Fünfliber holend...

Am Abend kam er dann glückselig strahlend mit verzücktem Blau-Augenrollen und brachte Bibi eine wunderbare Mokkatasse heim. Bibi schaute sie verächtlich an, fand, Boby habe einen kitschigen Geschmack, aber eben,

zeige mir deine Mokkatassen, und ich sage dir, wer du bist!

Kurz, Bibi lässt sich scheiden. Boby hat natürlich sofort mit unschuldsdurchtränktem Engelsblick gesagt, ihr Wunsch sei ihm Befehl, er sehe ein, dass eine so moderne und dermassen intelligente Frau wie Bibi zu gut sei für die Ehe, dass sie zu höherem geboren sei, dass er ihr nicht im Weg stehen wolle, aber dass er nie aufhören werde, sie als die herrlichste und vollkommenste Frau zu lieben. Lackel, sagte darauf Bibi und blies den Zigarettenrauch schnaubend durch die dämonischen Nasenlöcher.

Etwas schwer war es, wirkliche Scheidungsgründe zu finden. Das Gericht anerkennt nicht, dass es einem rasend macht und zu Nervenkrisen führt, wenn der Mann statt eine Geliebte zu haben, Schokolade isst, wenn er Vorträge hält über die Relativitätstheorie und zum Essen einen Vierpfunder verschlingt. Auch eine etwas kitschige Mokkatasse ist leider kein Scheidungsgrund... Ebensowenig ist das ewige, bei jeglicher Situation angewendete Blau-Augenrollen nebst triefendem Unschuldsblick, ein Scheidungsgrund. Ach, haben denn diese Gerichtsmenschen eine Ahnung von den Seelennöten einer modernen Frau?

Dank dem guten Fürsprech Bibis, in den sie selbstverständlich jetzt sterblich verliebt ist (weil er es wagte, ihr zu sagen, sie sei ganz einfach hysterisch und habe ein krankhaft übersteigertes Selbstbewusstsein — natürlich stimmt das gar nicht, aber Bibi ist begeistert von so viel Mut, ihr, der Bibi, so was ins Gesicht zu sagen!) ist also der Versöh-

POMOL
der gute alkoholfreie Apfelsaft
in Lebensmittelgeschäften erhältlich
Prospekte durch Conserverfabrik Bischofszell

Sparen ist Gewinn!

Alle Welt spart oder ruft nach Sparmaßnahmen. Nur Sie spielen den Verschwender, nämlich beim Krageneinkauf. Für das Geld eines Leinenkragens bekommen Sie 6 Weibel-Kragen, welche 6 mal die gleichen Dienste leisten und von einem teuren Kragen nicht zu unterscheiden sind. Machen Sie einen Versuch.

Bezugsquellen nachweis:
Kragenfabrik A. G.
vorm. Weibel & Co., BASEL
Détail-Verkauf:
UNTERE REBGASSE 18.

Die Frau von 40

muß sich vorsehen. Gegen die Gefahren der Wechseljahre und des Alterungsprozesses nimmt sie Dr. WEINREICH

verstärkte Knoblauch-Perlen „Depressan“

geruch- u. geschmacklos. Sie helfen, erhalten frisch.
100 Stück Fr. 4.50, Kurvpackung 250 Stück Fr. 10.—
Fabrik. u. Vertrieb: Löwenapotheke Basel, Greifengasse 14.

Lebenskraft durch Radium



Die Radiumbestrahlung ist auf vielen Gebieten der Medizin ein wichtiges Heilprinzip. Die neueste Anwendung, die sogenannte Schwachbestrahlung unterstützt und regt als mächtiger Impuls alle Lebensvorgänge in der Zelle an. Beim Auffallen von Radiumstrahlen werden alle im Gewebe ununterbrochen verlaufenden demidischen Reaktionen stark besleunigt. So auch in den die Lebensenergie spendenden Organen. Schon im Altertum hat man die Wirkungen der St. Joachimstaler Wasser und Gesteine auf die Steigerung biologischer Funktionen im Organismus erkannt und darauf hingewiesen, daß kinderlose Menschen mit der Anwendung der (radium-haltigen) Gesteine, sich zahlreicher Nachkommenschaft noch erfreuen könnten. Eine Kur mit den sog. schwachen Strahlen vermag die Kräfte des Mannes in ganz überraschender Weise zu heben. Die therapeutische Anwendung geschieht durch einfaches Auflegen der Radium-Kompressen, die sorgfältig bestimmte Mengen von Radium enthalten. Der erzielte Effekt ist nadhaltig. Verlangen Sie Prospekt Nr. 3 von der Landesleitung der St. Joachimstaler Radiumpräparate, Zähringer Apotheke Zürich, woselbst auch jede Auskunft erteilt wird.



Hühneraugen

verschwinden in wenigen Tagen vollständig schmerzlos mit der

„Coricide blanc Rosanis“ selbst die hartnäckigsten Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

Ueerraschender Erfolg. Zahlreiche Anerkennungen. Ueber 200000 Fläschchen in der Weisshauschweiz verkauft. Preis d. Fläschchens Fr. 1.25. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Generaldepot:
Indultrieapotheke Zürich
Josefstraße 67.



Reklame ist Energie,
Verwende sie!



Sensation

Ed. Braun

Verehrtes Publikum! Die verwegenen Künste dieser Dame geben Ihnen nur einen schwachen Begriff von der heutigen Politik Europas.“

nungsversuch glücklich gescheitert. «Gescheitert» steht in den Akten. Vor Freude darüber wandeln Bibi und Boby Arm in Arm nach Hause, in Bibis neu eingerichtetes Junggesellenheim und feiern dies freudige Ereignis mit einer Erdbeerbowle. Bibi sagt zwar Boby immer noch Lackel, aber nicht mehr so aus tiefstem Herzen giftig, sondern so, wie man es einem Buben sagt, der dumme Streiche macht und den man eben doch lieb hat.

Und nun ist die Scheidung ausgesprochen. Wegen unüberwindbarer gegenseitiger Abneigung und vollständiger Zerrüttung der ehelichen Verhältnisse. Bibi veranstaltet ein grosses Abschiedsfest «in sämtlichen Räumen» ihres Junggesellenheimes. Bibi ist lustig und übermütig, sie möchte die ganze Welt umarmen vor Freude über ihre Freiheit. Man stelle sich vor, nie, nie mehr muss sie einen Vierpfunder kau-

fen, (schon das allein macht das Leben lebenswert!), nie mehr sich halbtotärgern über Blau-Augenrollen, nie mehr sich kitschige Mokkatassen schenken lassen... Ach, wie schön doch das Leben sein kann! In ihrem Uebermut setzt sie sich auf Bobys Schoss und küsst seine Augen, damit, wie sie sagt, man einen Moment vom Anblick dieses unschuldstriefenden Engelsblickes befreit sei. Boby schaut auf die Uhr und sagt, dass «SIE» jetzt bald kommt. — Welche «SIE»? — Bibi habe doch gesagt, leider wäre eine Dame zu wenig am Abschiedsfest, und da habe Boby eben noch eine Dame eingeladen. — So, sagt Bibi, was denn für eine «Dame»? — Ach, eben so eine Dame, sie sei Tänzerin... So, sagt Bibi, gewiss eine Schwöbin, du weisst doch, dass ich die nicht ausstehen kann, ich mag dies Weibsbild nicht in meinem Haus sehen! Ach, meint Boby, tu

doch nicht so, wir sind ja geschiedene Leute, und wenn sie mir doch Spass macht, sie spricht gar nicht so viel... So, sagt Bibi, geschiedene Leute, du Lackel, bildest du dir etwa ein, ich sei eifersüchtig, hi hi, zum pipsen! Von mir aus kannst du Geliebte haben so viel du willst, kannst dir ein Plakat um den Hals hängen: Küssst nur deutsche Frauen! Aber das sag ich dir, wenn dies läppische Weib hierher kommt, werde ich nicht umhin können, es anzuschönen!

Bibi schnödete sie derart an, dass sie nach einer Viertelstunde «Kopfschmerzen hatte» und unbedingt wieder nach Hause musste... Boby rollte seine blauen Unschuldsaugen... aber Bibi regte sich zum ersten Mal in ihrem Leben nicht auf darüber. Boby hielt in einer Hand ein Stück Torte, in der andern eine riesige Scheibe Brot... aber Bibi bekam keine Nervenkrise deswegen. Wisst ihr Kinder, sagte sie, ich habe jetzt herausgefunden, wie man Boby auffassen muss. Man darf ihn nicht persönlich nehmen, man darf ihn nicht mit andern Männern vergleichen, man muss einfach denken, es ist eben Boby! dann geht alles gut! Er ist eben ein Unikum, es ist Boby, gellt, du Lackel! — Dieser «Lackel» tönte so unendlich zärtlich, wie Bibi sonst höchstens mit ihrer Angorakatze spricht...

Man kann zu Bibi kommen wann man will, mittags, morgens, abends um 12 Uhr, immer ist irgendwo in dem Junggesellinnenheim Boby, mit einer Brotscheibe in der Hand, mit unschuldigem Blau-Augenrollen... Und Bibi strahlt Boby zärtlich an, wie sie in den sechs Jahren Ehe nie gestrahlt hat, und sagt, er ist ja wirklich ein Lackel, aber man ist nicht auf der Welt, um nur das Vollkommene zu lieben...

Grete Grundmann.

